

[Startseite](#) | [Zürichsee](#) | Tiergottesdienst Küsnacht: Viele wollen ihr Haustier segnen lassen – aber warum?

Abo [Tiergottesdienste im Aufwind](#)

Immer mehr Menschen wollen ihr Haustier segnen lassen – aber warum?

Die Liebe zum Haustier und der Glaube gehen bei einer wachsenden Zahl von Menschen Hand in Hand. Wie dies aussehen kann, zeigt sich an einer Tiersegnung in Küsnacht.



Philippa Schmidt

Publiziert: 05.10.2025, 06:00



Das Pfarrerpaar Katharina Hoby und Andrea Bianca (rechts) segnen Hündin Zira mit Wasser aus dem Küssnachter Dorfbrunnen.

Foto: Manuela Matt



In Kürze:

- Mehr als ein Dutzend Hundebesitzer versammelten sich zur Tiersegnung am Küssnachter Dorfbrunnen.
- Der neu gegründete Verein Sancta Fauna steht hinter den Tiersegnungen.
- Die Zahl von Tiersegnungen und -gottesdiensten nimmt stetig zu.

Schon von weitem hört man fröhliches und leicht aufgeregtes Bel-len. Zur Tiersegnung auf dem Küssnachter Dorfplatz haben sich mehr als ein Dutzend Hunde mit ihren Besitzern eingefunden.

Von der älteren Dame mit ihrem Dackel über die junge Frau mit dem wuscheligen Strassenhund bis zum Paar mit dem jungen Weissen Schäferhund hat sich eine grosse Bandbreite von Zwei- und Vierbeinern beim Brunnen versammelt. Nicht da sind hingegen Hamster, Pferde oder Schildkröten, obgleich Pfarrer Andrea Bianca verkündet, dass auch diese Tiere willkommen gewesen wären.

Etwas zurückgeben

Nach einem kurzen Gebet tritt ein Halter nach dem anderen mit seinem Hund zum Brunnen. Während die kleinen Tiere eher auf dem Arm ihrer Besitzer bleiben, freut sich ein Labrador Retriever ganz besonders über Bianca und seine Frau, die Pfarrerin Kathari-

na Hobby. «Er könnte also auch in den Brunnen», bietet der Besitzer schmunzelnd an.

Es bleibt bei der mit Brunnenwasser benetzten Hand, die Bianca auflegt, und der roten Schleife, die Hobby dem Tier als symbolisches Zeichen seiner Segnung am Halsband befestigt. Bei einigen eher ängstlichen Hunden verzichten die beiden hingegen aus Rücksicht auf das direkte Anfassen.



Labrador Retriever Nino zeigt keinerlei Scheu bei der Segnung und bekommt prompt noch einige Streicheleinheiten.

Foto: Manuela Matt

Labrador Nino wird heute ebenfalls gesegnet. Der cremefarbene Rüde lässt das Ritual gelassen über sich ergehen. «Ich fand die Segnung sehr schön», sagt seine Besitzerin Sandra Vassalli. Sie habe ihren Nino schon lange segnen lassen wollen. «Er hat mir so geholfen, als mein Mann schwer krank war», erklärt sie, warum sie ihrem Tier etwas habe zurückgeben wollen.



Kleine Hunde wie beispielsweise Daisy können auch auf dem Arm ihrer Besitzer gesegnet werden.

Foto: Manuela Matt

Auf Bedürfnisse eingehen

Hinter der Tiersegnung steht der kürzlich gegründete Verein Sancta Fauna. Als ein Kirchengemeindemitglied mit der Idee der Tiersegnungen auf Bianca zukam, war der Grundstein für diesen rasch gelegt. Das Mitglied habe ihm vor Augen geführt, dass viele Menschen sonntags lieber mit ihren Hunden im Wald unterwegs seien, als dass sie den Gottesdienst besuchten, erinnert sich Bianca.

Es gehe darum, auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen, erklärt der Pfarrer und Kirchenrat. «Als Kirchenmensch ist man manchmal zu weit weg von den Menschen.» Doch auch privat hat Andrea Bianca einen Bezug zu Tieren. Ursprünglich sei er ein Katzenmensch gewesen, erzählt er und erinnert sich an seine erste Katze Moses. Durch seine Familie traten später Hunde in sein Leben. Sein erster Hund habe jeweils sofort gemerkt, wenn es ihm

schlecht gegangen sei, und sich an ihn geschmiegt, erinnert sich Bianca sichtlich bewegt.

Gemeinschaftsgefühl schaffen

Bei den Tiersegnungen von Sancta Fauna soll es aber nicht nur um die Tiere, sondern auch um die Menschen gehen. «Es wäre schön, wenn durch diese Feiern ein Gemeinschaftsgefühl für eine neue Form von Spiritualität entstehen würde», sagt Bianca.

Wichtig ist ihm, dass es sich bei der Segnung nicht um Aberglauben, sondern um eine Verstärkung des Guten handle. «Durch das Segnen bringen wir zum Ausdruck, dass die Tiere begleitet und beschützt werden», erläutert er den Gedanken dahinter.



Die Hunde wurden mit Wasser aus dem Küssnacher Dorfbrunnen gesegnet.

Foto: Manuela Matt

Dabei sollen die Tiersegnungen nicht exklusiv Kirchenmitgliedern oder Christen vorbehalten sein. «Die Tiersegnungen sind für Men-

schen gedacht, die an eine höhere Macht glauben.« Es müsse nicht das Christentum sein, erläutert Bianca. Und auch einen weiteren Punkt betont er: Die Segnung solle nicht politisiert oder ideologisiert werden.

Esel in der Kirche

Was in Küssnacht auf dem Dorfplatz passiert, spielt sich inzwischen so oder ähnlich auf zahlreichen Plätzen und teilweise auch in Kirchen ab. Genau beziffern lässt sich die Zahl der Tiergottesdienste in der Schweiz aber nicht.

Christoph Ammann, Präsident des Arbeitskreises Kirche und Tiere (Akut), bestätigt indes, dass in der Schweiz und insbesondere im Kanton Zürich immer mehr Tiersegnungen und -gottesdienste stattfinden. Bekannte Beispiele, die sich etabliert haben, sind die Anlässe in der Citykirche Offener St. Jakob am Stadtzürcher Stauffacher, in der katholischen Kirche St. Gallus in Schwamendingen und in der reformierten Kirche in Bülach. In Letzterer gibt es sogar Gottesdienste, an denen Esel in der Kirche mit dabei sind.

Veränderte Mentalität

Für Ammann ist das gewachsene Bedürfnis der Menschen nach Tiergottesdiensten und -segnungen Ausdruck einer veränderten Mentalität. «Das Verhältnis der Menschen zu ihren Haustieren hat sich vertieft: Es ist viel emotionaler geworden», so Ammanns Beobachtung. Heute seien Haustiere Familienmitglieder. Der Wunsch nach Tiergottesdiensten spiegle somit auch die gesellschaftliche Entwicklung wider.

Ammann, der reformierter Pfarrer in Zürich-Witikon und Ethiker ist, sieht denn bei Tiersegnungen auch Parallelen zur Taufe von Kindern. «Beim Segen geht es wie bei der Taufe um die Vorstellung, dass diese dem Tier als Schutz dient», erklärt er und ergänzt, dass sich Tiersegnungen in erster Linie an die Menschen und nicht an die Tiere richteten.

«Keine Entweihung»

Die Kritik, dass es sich um eine Vermenschlichung von Tieren handelt, lässt Ammann trotzdem nicht gelten. «Dieser Vorwurf kommt für mich manchmal zu vorschnell», sagt er. «Wenn das Setting auch für die Tiere stimmt, spricht nichts gegen Segnungen und Tiergottesdienste.» Der Kirchenraum werde auch nicht durch Tiere entweiht, betont er. Die reformierte Kirche habe dazu ein pragmatisches Verhältnis.

«Es geht darum, auszudrücken, was für ein Segen das Tier für den Menschen ist», erläutert Ammann die Bedeutung von Tiergottesdiensten. Zudem werde dabei eben nicht nur der Mensch, sondern die Vielfalt der Schöpfung gefeiert. Wichtig sei, dass die Segnungen keinen Stress für die Tiere bedeuteten.

Besondere Segnung

Einen relativ entspannten Eindruck macht auf jeden Fall Rüde Nino nach der Segnung. Er lässt sich in einem Restaurant in Sichtweite des Brunnens dösend die Sonne auf den Pelz scheinen.

Als die meisten Hundehalter schon nach Hause gegangen sind, wendet sich ein junger Mann an Andrea Bianca. Er habe einen Diensthund zu Hause, erzählt der Polizist in Zivil. Ob der Pfarrer diesen auch noch segnen könne? Bianca willigt sogleich ein. Ob man nun an die schützende Wirkung glaubt oder nicht: Bei einem vierbeinigen Polizisten auf Verbrecherjagd wäre sie sicher nicht fehl am Platz.

Philippa Schmidt befasst sich als Redaktorin mit der Zürichseeregion, wo sie auch aufgewachsen ist. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

3 Kommentare